



Abend -

Zeitung.

239.

Montag, am 6. October 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

JE LUI PLAIRAI.

(Nach einem Kupferstiche.)

Auf, Hännchen, schick' Dich, eile doch,
Die Haare einzuflechten;
Ich brauche manches Stückchen noch
Zur Linken und zur Rechten.

Die Zöpfe drei und vier Mal flicht,
Dann stecke sie mit Nadeln;
Die Locken wölbe zu Gesicht,
Daß Keiner sie mag tadeln.

Die Haare sind des Kopfes Bier,
Und ihrer muß man pflegen,
Darum, mein Mädchen, lerne mir,
In Zöpfe sie zu legen.

Die Scheitel steht dem Kinde gut,
Doch Locken zieren Mädchen;
Sie sind der zärt'ste Sonnenhut
Aus hunderttausend Fädchen.

Drum Locken, zierlich hingebaut,
Die Stirne zu beschützen,
Wie sie das Auge gerne schaut,
Und daß sie niedlich sitzen.

Nur noch den Nadelpfahl von Gold
Senk' in die Haareschleifen,
Und nun genug; was schön und hold,
Soll man nicht überhäufen.

Doch auch die Kämme nicht verschmäh',
Zwei große und vier kleine;
Sie stehen zierlich in der Höh'
Und sind nicht bloß zum Scheine.

Und nun mit schmuckem Schulterband
Das goldgestickte Nieder,
Füg' es mit kunstgeübter Hand
Geschmeidig an die Glieder.

Darauf das Kleid, an Falten reich,
Besezt mit breiten Schluppen,
Getrennt zwar, doch gestaltet gleich
In angenehmen Gruppen.

Jetzt die Schärpe, fein und glatt,
Von Seide durchgewoben,
Die schönste aus der ganzen Stadt,
Es wird sie Jeder loben.

Die Perlenschnalle füge an,
Und schließ' der Schärpe Enden;
Die Schuhe nun, mit Bändern d'ran,
Und dann magst Du's vollenden.

Das Beste, was ein Mädchen übt,
Ist wohl vor And'rem allen,
Dem theuern Manne, den es liebt,
Sich schmücken zu Gefallen.

Den Strohhut leg' mir an den Arm,
Er braucht mich nicht zu decken,
Er soll die Wangen, liebewarm,
Dem Theuern nicht verstecken.

Dem Halse gib, mein Kind, die Schnur
Von kostbaren Korallen;
Sie sind der Liebe Kinder nur.
So werd' ich ihm gefallen! —

Eduard Mair.